RATHAUS-NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN / BEILAGE DES N.S.G. WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE D. STADT WIEN
VERANTWORTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT: GAUAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN.
VERANTWORTLICHER SCHRIFTLEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / RUF A 28-500, KLAPPEN 002, 263, 069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 104 Wien, 3. Juni 1942.

Der Familiengedanke als Grundlage der Bevölkerungspolitik.

Stadtmedizinaldirektor Dr. Hermann Vellguth von der Hauptabteilung E (Gesundheitswesen und Volkspflege) der Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien hielt gestern (2. Juni 1942) in der Wiener Gesellschaft für Rassenhygiene (im Hörsaal 21 der Wiener Universität) einen sehr aufschlußreichen und zeitgemäßen Vortrag, dessen wesentliche Gedanken hier wiedergegeben werden:

Der bisherige Geburtenrückgang war weder eine Folge mangelnder Heiratsfreudigkeit noch eine Folge von Veränderungen im Altersaufbau, sondern ausschließlich eine Folge des mangelnden Fortpflanzungswillens der Familien. Die tieferen Gründe für das Schwinden der Kinderfreudigkeit lagen in den Umwälzungen, die sich im vergangenen Jahrhundert in der Lebensordnung des Volkes und der einzelnen Familie vollzogen. Die Einflüsse der französischen Revolution, die Judenemanzipation, die Industrialisierung in ihrer Abhängigkeit vom jüdischen Kapital, die Verstädterung im Zusammenhang mit der jüdischen Grundstückspekulation, die immer stärker werdende Geringschätzung des Bauerntums und schließlich der Kampf der Kirche gegen die grundlegenden Erkenntnisse der Erb- und Rassenlehre führten zu einer Abwendung von den ursprünglichen Lebensgesetzen und Lebensformen des deutschen Volkes. Diese Erscheinungen steigerten sich im 20. Jahrhundert mit der gewaltigen Ausbreitung jüdischer Wirtschaftsmethoden, die sich überall als lebensfeindlich erwiesen. Dazu kam insbesondere nach dem Weltkrieg die Zersetzung der sittlichen Grundlagen der Familie durch die jüdischen Sexualforscher, durch die Förderung der Abtreibung usw. Die zunehmende Verstädterung, die Einengung der Familie auf kleinsten Raum, dazu in der letzten Zeit vor dem Umbruch die Wirtschaftskrise mit der enormen Arbeitslosigkeit übten einen außerordentlich starken wirtschaftlichen und phsychologischen Druck auf die Familien aus. Der Umbruch brachte zunächst die Ausschaltung der jüdischen Zersetzung,

die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und der sonstigen wirtschaftlichen Krisenerscheinungen. Das deutsche Volk reagierte darauf mit einem enormen Anstieg der Eheschließungen, denen ein Geburtenanstieg folgte. Wenn auch 70% der Geburtensteigerung seit dem Umbruch auf eine echte Fruchtbarkeitssteigerung der Familien zurückzuführen waren, so muß doch berücksichtigt werden, daß die Fruchtbarkeit außerordentlich gering war. Da nach den altersstatistischen Grundlagen keine Aussicht auf eine weitere Steigerung der Eheschließungen nach dem Kriege besteht, kommt alles auf die Haltung der deutschen Familie an. In wirtschaftlicher Hinsicht sind unsere Einkommensverhältnisse dem Familienstand noch nicht voll angepasst, der Familienlastenausgleich ist daher eine unabweisliche Forderung nationalsozialistischer Bevölkerungspolitik. Wichtiger noch ist die Lösung des Wohnungs- und Siedlungsproblems und vor allem eine vollständige Neuordnung der bäuerlichen Siedlung, für die die räumlichen Voraussetzungen in den weiten Gebieten des Ostens nunmehr gegeben sind. Schließlich muß der kinderreichen Familie durch den Einsatz von Arbeitskräften im Haushalt nachdrücklich geholfen werden. Solange diese Maßnahmen aus kriegsbedingten Gründen nicht durchführbar sind, hat die Volksgemeinschaft den kinderreichen Familien durch freiwilligen Einsatz zu helfen. BdM. und die N.S.Frauenschaft haben hier bereits Vorbildliches geleistet. Der Anspruch der politisierenden Kirche auf die Familienpolitik ist schon deshalb völlig abwegig, weil zum Beispiel Wien unter der schwarzen Systemregierung in den Jahren 1934 bis 1937 zur geburtärmsten Stadt der Welt wurde, während die Großstädte des Altreichs in der gleichen Zeit unter der nationalsozialistischen Führung einen gewaltigen Geburtenaufschwung erreichten, wie denn inzwischen auch Wien unter der nationalsozialistischen Führung einen Aufschwung der Geburtenzahlen aufzuweisen hat.

Bulgarische Studenten im Wiener Rathaus.

Gestern (2.Juni 1942) besuchte eine größere Anzahl bulgarischer Studenten, die auf kurze Zeit zu Studienzwecken nach Wien gekommen waren, das Rathaus und wurden nach einer Führung durch die Festräume von Stadtrat Kozich in Vertretung des Bürgermeisters empfangen. Stadtrat Kozich verwies auf die herzliche Verbundenheit der Wiener mit den bulgarischen Studenten, die nicht nur auf die enge Schicksalsgemeinschaft der beiden Nationen zurückgehe, sondern eine besondere Vertiefung dadurch erfahren habe, daß die Wiener arischen Studenten nach dem Weltkriege immer auf die Unterstützung der bulgarischen Kameraden rechnen konnten, wenn es sich darum handelte,

den akademischen Boden in Wien gegen die riesige jüdische Überfremdung zu verteidigen. Für die bulgarischen Gäste dankten der Königlich bulgarische Generalkonsul Dr. Dimitri Hodjeff und ein Student der Medizin, die auf die enge Waffenbrüderschaft Deutschlands und Bulgariens seit dem Weltkrieg hinwiesen und den Wünschen der bulgarischen Studenten Ausdruck gaben, auch im Reich und vor allem in Wien zu studieren, um sich hier in die deutsche Kultur einleben zu können.